

tuleraud (tahv. XXXVIII, 5) ja haamrike (tahv. XXXVII, 3), mida pole võimalik täpselt dateerida. Tõenäoliselt 16. sajandisse kuulub rauast ammunoole ots (tahv. XXXVII, 4). Leiti ka kolm 16. sajandi münti. Kaevandi lähikonnast ülesküntud alalt koguti muu hulgas kaks nelinurkset raudpannalt (tahv. XXXVIII, 7—8) ja 17.—18. sajandi pronksist vöösiirk (tahv. XXXVIII, 6).

Kirjalike allikate järgi oli 13. sajandi algul olemas 4 adramaa suurune Koskili-nimeline küla, millele hiljem laienes Proosa talu nimi. Asula vanimad jäljed ulatuvad muinas-aega. Suurem osa ajalisel määratavatest leidudest kuulub 16.—17. sajandisse ja hilisemasse aega.

Капо ДЕЭМАНТ

ПОСЕЛЕНИЕ ПРООЗА

Поселение расположено примерно в 250 м к юго-юго-западу от раскопанного в 1970—1984 гг. могильника Прооза. От южного края раскопа (117 м²) до р. Пирита около 150 м. Толщина культурного слоя до плитняка была 20—50 см. При раскопках выявились два круглых фундамента зданий. Первый был из гранитных валунов (табл. XXXVI, 1), второй из плитняка (табл. XXXVI, 2). Полы выложены из мелких валунов, в качестве связующего вещества использована глина. Диаметр полов составлял около 2 м. Следов очага или огня не найдено.

Получено около 300 находок, из них 2/3 представляет керамика. Большинство черепков было от сосудов без орнамента, изготовленных на гончарном круге. Некоторые черепки орнаментированы параллельными полосами, на нескольких черепках волнистый орнамент (табл. XXXVII, 6—7).

Обух топора из доломита (табл. XXXVII, 5) можно отнести к бронзовому веку. Из орудий труда и предметов обихода получены несколько каменных точил, железное ложечное сверло (табл. XXXVII, 1), огниво в форме кренделя (табл. XXXVIII, 5) и молоточек (табл. XXXVII, 3), возраст которых трудно определить. Железный наконечник арбалетной стрелы (табл. XXXVII, 4), вероятно, 16 в. К 16 в. относятся и три монеты. Среди находок, собранных на распаханной территории вблизи раскопа, две квадратные железные пряжки (табл. XXXVIII, 7—8) и датированная 17—18 вв. деталь поясного убора (табл. XXXVIII, 6).

Согласно письменным источникам, в начале 13 в. существовала дер. Коскил в 4 гака, на месте которой позднее расположился хутор Прооза. Наиболее ранние следы поселения относятся к древнейшим периодам, большинство находок — к 16—17 вв. и более позднему времени.

Ain MÄESALU

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1986.4.19>

UNIKALE GLASFUNDE AUS TARTU

Im Jahre 1985 wurde in Tartu in der Lätte-Straße auf dem Territorium der zu bauenden Unterrichtsgebäude der Tartuer Staatlichen Universität mit den Rettungsgrabungen angefangen (unter der Leitung der Archäologen der Tartuer Staatlichen Universität und des Staatlichen Projektierungsinstituts für Kulturdenkmäler — V. Trummal, R. Metsallik, A. Mäesalu). Eine Fläche von ca. 600 m² wurde untersucht und Funde seit den Abschlußjahrhunderten des I. Jahrtausends erhalten. In verhältnismäßig gutem Zustand war stellenweise auch die Schicht des 13.—14. Jh. erhalten. Es wurden die Reste eines in diesen Zeitabschnitt gehörigen, in die Erde hinein errichteten Steilbalkenbaus von 1,8×2,2 m Größe und 1,5—1,9 m Höhe entdeckt. Es enthielt verschiedene handwerkliche Produktionsüberbleibsel, wie Textilienfragmente, Lederstücke, Tierhaare, bearbeitete Knochenstücke, aber auch Tongefäßscherben, Schuhüberbleibsel, Holzgefäße, einige Metallgegenstände und bisher in Estland ziemlich rar erschienene Funde — Scherben von frühmittelalterlichen Glasgeschirren.

Insgesamt wurden 35 einzelne Glasscherben geborgen, von denen einige zueinanderpaßten. Sie stammen von wenigstens 2—3 becherähnlichen Gläsern mit eingestochenen Boden und erweitertem Oberteil. Die Höhe der Becher betrug schätzungsweise 11—13 cm, der Bodendurchmesser 6—7 cm und Oberranddiameter 9—11 cm. Alle Glaswände waren fast gleich dick gewesen — ca. 1 mm. Die Becher waren aus farblosem durchsichtigem Glas gefertigt und mit Emailfarben — Rot, Gelb, Blau, Weiß, Schwarz und Bräunlich — bemalt. Bemalungen hat es sowohl auf Innen- als auch Außenflächen der Gläser gegeben. Größere Farbflächen sind meistens von innen bedeckt, dünne, kompliziertere Linien von außen ausgeführt. Die Umrisse der Gebilde sind von außen mit weißer Farbe bemalt. An Form und Lage der Bemalungen sind die Geschirre ziemlich ähnlich gewesen. Am

Oberteil der Becher befinden sich zwei Horizontalgürtel von drei Linien (rot-gelb-rot). Zwischen den Gürteln gibt es entweder ein Ornament von S-förmigen Gestalten oder eine Schrift in Latein. Darunter folgen die Bemalungen. Ein großer Teil der Scherben stammt von einem Becher, dessen Fries ein Ornament von S-ähnlichen Figuren aufweist. Die Geschirrwandfläche darunter schmücken Hähne und Blumen (Taf. XXXIX, 1). Auf den vorhandenen Scherben finden sich Details von wenigstens drei Hähnen (Taf. XXXIX, 1, 4, 5). Aufgrund ihrer großen Ähnlichkeit kann man annehmen, daß sie alle von ein und demselben Geschirr stammen. Außerdem gibt es noch einige kleinere Scherben, die zu diesem Geschirr gehören können (Taf. XXXIX, 2, 3).

Den Fries zweier Becher bedeckte eine Schrift in Latein. Von einem dieser zwei wurde nur eine Scherbe mit dem Buchstaben S erhalten (Taf. XXXIX, 6). Auf einer größeren Scherbe des anderen liest man die Buchstabenkombination (A?)RHO(M?) (Taf. XXXIX, 14). Darunter sind Blumen (?) und das Gesicht eines Menschen mit turbanähnlicher Kopfbedeckung wahrzunehmen. Von welchem Becher andere kleinere Scherben stammen, das bleibt noch unklar (Taf. XXXIX, 7—13, 15).

Nach den Begleitfunden der Becherscherben kann man sie vorläufig in die zweite Hälfte des 13. Jh. — die erste Hälfte des 14. Jh. datieren. In den archäologischen Materialien vom Territorium der Sowjetunion sind die Scherben von derartigen Glasgeschirren (farbloses durchsichtiges Glas, weiß-umrissene Emailbemalungen) eine verhältnismäßig seltene Erscheinung. Einige analoge Bruchstücke gab es bisher aus der Burg Otepää¹ und aus Nowgorod². Diese und eine Scherbe mit ähnlicher Menschengestalt darunter, werden mit 1299—1313 datiert und als aus Syrien stammend angesehen.³

Im Vergleich zum damaligen Glas aus Syrien weisen die Becherscherben aus Tartu einige Unterschiede auf. Die Zusammensetzung des Glases von Tartu ist wie folgt: Si — B — Na — Mg — Mn — Pb — Sn — Fe — Cu.⁴ Die Spektralanalyse ergibt für das Glas von Syrien folgende Hauptelemente: Na — K — Ca — Mg — Si⁵ oder Na — Ca — Mg — Si⁶. Gewöhnlich verwendet man auf dem Glas von Syrien die Goldfarbe, während sie bei unsrigen Bechern fehlt. Typische Glasgeschirre Syriens zeigen arabische, die unsrigen aber, wie gesagt, lateinische Texte.

Es wird angenommen, daß das mit lateinischer Schrift und christlichen Themen geschmückte Glas von den aus Syrien ausgewanderten Meistern hergestellt ist.⁷ Einer der Herstellungsorte kann Venedig gewesen sein, da es Berichte über die dortige Glasherstellung in dieser Periode gibt. Da das Glas aus Syrien nach Westeuropa hauptsächlich gerade über Venedig gelangte, wurde dadurch offenbar die dortige Glasherstellung beeinflußt. Andererseits wird die Meinung geäußert, daß im 13. Jh. Glasmeister aus Syrien nach Venedig kamen im Zusammenhang mit dem Zerfall der Kreuzfahrerstaaten in Syrien.⁸ Interessant sind die Angaben, daß am Ende des 13. Jh. das in Venedig hergestellte Glas an deutsche Kaufleute verkauft wurde.⁹ Darin, daß dieses Glas aber gerade über deutsche Kaufleute nach Tartu gekommen ist, besteht kein Zweifel.

Die Frage, ob das in Tartu gefundene Glas in Syrien oder eventuell in Venedig hergestellt worden ist, kann durch einen detaillierten Vergleich von entsprechenden Funden aus aller Welt beantwortet werden.¹⁰

¹ AI 4036: I 1744.

² Шапова Ю. Л. Два сирийских сосуда из Новгорода. — In: Историко-археологический сборник. Посвящен 60-летию А. В. Арциховского. М., 1962, S. 232—235.

³ Ebenda.

⁴ Die Spektralanalyse ausgeführt von L. Paama (Tartuer Staatliche Universität, Lehrstuhl für analytische Chemie).

⁵ Шапова Ю. Л. Два сирийских сосуда из Новгорода, S. 232.

⁶ Гуревич Ф. Д., Джанполадян Р. М., Малевская М. В. Восточное стекло в Древней Руси. Л., 1968, S. 13.

⁷ Mariacher, G., Causa, M. Kostbarkeiten der Glaskunst. München, 1974, S. 26.

⁸ Helleš, K. Venezianisches Glas. Praha, 1960, S. 17.

⁹ Ebenda, S. 16—17.

¹⁰ In der Drucklegungszeit dieses Artikels fand der Verfasser, daß schon viele Wissenschaftler die Meinung geäußert haben, laut welcher solche in Europa gefundene emaillierte Becher in Venedig produziert sein könnten. Siehe: Aus dem Wirtshaus zum wilden Mann. Funde aus dem mittelalterlichen Nürnberg. Germanisches Nationalmuseum. Nürnberg, 1984, S. 40, 106—111.

UNIKAALSEID KLAASILEIDE TARTUST

Lätte tänava ääres korraldati 600 m² suurusel alal päästekaevamised. Arvuka leiumaterjali seas pälvivad erilist tähelepanu 35 kildu 13. sajandi teise poolde — 14. sajandi esimesse poolde kuuluvatest klaasnõudest (tahv. XXXIX). Need on valmistatud värvitust läbipaistvast klaasist ja nende pind on maalitud mitmevärviliste emailvärvidega. Killud pärinevad nähtavasti kahest või kolmest ühelaadsest peekrist. Peekrite ülaosas paiknevad friisid, millel on ladina tähtedega kiri või S-tähte meenutavatest kujunditest ornament. Ühe peekri friisi alla on maalitud kolm kukke ja lilled (tahv. XXXIX, 1—5), teisel lilled (?) ja inimese pea (tahv. XXXIX, 14). Kujundeid on maalitud nii välis- kui ka sisepinnale. Väljastpoolt piiravad neid veel täiendavalt valge emailiga kontuurjooned. Üldiselt on sellised nõud iseloomulikud Süüria klaasitoodangule, ent klaasi teistsugune keemiline koostis, ladina tähed ja kullavärv puudumine eristab neid tüüpilisest Süüria klaasist. Artiklis tehakse oletus, et need peekrid võisid olla valmistatud ka Veneetsias.

Aйн МЯЭСАЛУ

УНИКАЛЬНЫЕ НАХОДКИ СТЕКЛА В ТАРТУ

Возле ул. Ляätte проведены спасательные раскопки площадью 600 м². Среди многочисленных находок особое внимание привлекают 35 осколков стеклянных сосудов второй половины 13 — первой половины 14 вв. (табл. XXXIX). Это фрагменты 2—3, очевидно, одинаковых бесцветно-прозрачных кубков, раскрашенных многоцветными эмалями. Кубки сверху опоясывают фризы, где воспроизведена надпись латинскими буквами или орнамент из фигур, напоминающих букву «S». Над фризом одного кубка изображены три петуха и цветы (табл. XXXIX, 1—5), над фризом другого — цветы (?) и голова человека (табл. XXXIX, 14). Роспись нанесена как снаружи, так и изнутри, причем снаружи она дополнительно околорена белой эмалью. В общем такие сосуды характерны для сирийского стеклянного производства. Однако иной химический состав, латинские буквы и отсутствие на рисунках золота отличают их от типично сирийского стекла. Не исключено, что эти кубки изготовлены в Венеции.

Kaur ALTOA, Toivo AUS, Jaan TAMM

DIE BAUARCHÄOLOGISCHEN UNTERSUCHUNGEN
DER BURG NARVA IN DEN JAHREN 1984—1985

In der seit den 50er Jahren der Restaurierung unterzogenen Hermann-Burg in Narva begannen die bauarchäologischen Untersuchungen im Jahre 1984, die mit Hilfe verschiedener Schürfe und einer Reihe von Sondierungen durchgeführt wurden (Abb.). Leider sind einige bauhistorisch interessante Details im Verlauf der Restaurierung verputzt oder mit Beton zugegossen worden. Auch fehlen die Analysen von früheren zufälligen Funden und die meisten Aufzeichnungen der früheren Ausgrabungen.¹

Im Verlauf der Untersuchungsarbeiten² stellte es sich heraus, daß die flache Kalksteinerhöhung am westlichen Ufer des Narva-Flusses von gut sichtbaren Furchen und Vertiefungen, welche es auch unter der späteren Oberflächendecke gibt, gegliedert ist (die Narva-Stufe des Mitteldevons Estlands). Eine solche 12 m breite Vertiefung erstreckt sich über den nördlichen Teil der jetzigen Kalininstraße ca. 49,5 m nach dem Süden. Auf der Linie der Ostseite einer im großen Vorhof der Burg ausgegrabenen Gebäudeunterlage hatte die Kalksteinschicht eine absolute Höhe von +21,12 m. Vermutlich wurde die östliche Seite der Schicht während der Bauarbeiten am Wallgraben an der Westseite der Hauptburg in Stufen gespalten. Eine kleine natürliche Vertiefung befand sich auch in der Südwestecke des nördlichen Vorhofes und auf dem Gebiet des Lang-Hermann-Turms und des angrenzenden Torwegs. Unter dem westlichen Dansker der Burg befand sich diese Schicht in der Höhe von +22,42 m, aber an der Westseite des Langen Hermann entlang sank sie ca. 86 cm nach Norden und begann nördlich von der Außenseite der Westwand des Vorhofes erneut zu steigen. Im Vergleich zum Westdansker sank die

¹ Eine Ausnahme bilden nur die im Jahre 1942 durchgeführten Ausgrabungen. Strauss, K. Keramik in Alt-Livland (Estland und Lettland). Basel, 1969, S. 161—172.

² Aus, T. Ulevaade Narva linnuse väliuurimistest 1984. a. (I—II osa). Tallinn, 1984. (Manuskript im Archiv KRPI, A-1332.)